Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 40 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2892 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 281. Dienstag, den 30. November 1920. 53. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Die zweite Lesung des Etats wird bei dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Nach dem Ausschußbericht des Abg. Dr. Rießer (D. Vp.) ergreift das Wort Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz.

Um ein Wirtschaftsprogramm aufstellen zu können, müssen erst zwei Punkte geklärt sein, nämlich die Entschädigungsverpflichtungen Deutschlands müßten festgestellt und unsere schwankende Valuta gefestigt sein.

Die Spaaer Kohlenverpflichtungen seien bisher in loyalster Weise erfüllt woden, jetzt stellten sich aber durch die ungünstige Verkehrslage Schwierigkeiten heraus. Ein Aufrechterhalten der Kohlenverpflichtungen in dem bisherigen Umfange würde zu unhaltbaren Zuständen führen, während in Frankreich schon die Kohlenvorräte immer mehr steigen.

Die Zahl der Erwerbslosen geht, wenn sie auch immer noch hoch ist, merkbar zurück. In der Ernährungspolitik ist die Hauptaufgabe die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion. Die gesamte Ernährungs- und Wirtschaftspolitik muß einheitlich geregelt werden. Die entscheidende Instanz ist der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts.

Der Minister sieht seine Aufgabe in der Hebung des Handwerks und der Erhaltung der Wissenschaft, eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr sei nötig und ebenso eine weitgehende Nationalisierung und Organisierung der Industrie. Er bekämpfe jede Preiserhöhung, besonders bei der Kohle. Die Preise müßten auf allen Gebieten so niedrig wie möglich gehalten werden. Er persönlich hält das wirtschaftliche Dienstjahr für nötig und wünscht einen baldigen Ausbau der Wirtschaftsräte. Die Weiterberatung wurde nach kurzer Aussprache auf Mittwoch vertagt.

—ooOoo—

Der Wahltermin für Preußen.

Von amtlicher Seite erfährt die „Dena": Das Preußische Staatsministerium hat dem Aeltestenausschuß der Landesversammlung auf eine diesbezügliche Anfrage mitgeteilt, es stimme unter der Voraussetzung, daß das Wahlgesetz noch in der nächsten Woche verabschiedet werde, der Festsetzung der Neuwahlen auf den 20. Februar zu. Nach der bisherigen Sachlage ist anzunehmen, daß diesmal noch nicht nach der vom Minister des Innern geplanten neuen Wahlkreiseinteilung mit Kreiswahlvorschlägen und Verbandswahlvorschlägen gewählt wird, sondern ungefähr auf der Grundlage der alten Wahlkreiseinteilung vom 6. Juni, es sei denn, daß das Plenum der Landesversammlung einen anderen Standpunkt einnehme, als er bisher im Ausschuß zum Ausdruck gekommen ist.

—ooOoo—

Dunkle Machenschaften.

Der Preiswucher auf dem Margarinemarkt.

Seitdem die Margarinebewirtschaftung freigegeben ist, kann man ein langsames und stetiges Anziehen der Preise für dieses wichtige Fett bemerken, die im Laufe weniger Wochen bereits um mehr als 30 Prozent gestiegen sind. Die Bevölkerung erklärt sich diesen Vorgang, der sich in mehr oder minder krasser Form auch auf anderen Gebieten bei der Freigabe ihrer Bewirtschaftung zeigte, mit irgend einem schönen Valutaschlagwort und ergibt sich, wenn auch seufzend, in ihr Schicksal, weil sie es für unabänderlich hält.

Dem ist aber nicht so. Schaut man sich diese Zustände näher an, dann findet man dunkle, sehr dunkle Ecken, in die einmal hell hineingeleuchtet werden muß. Man erkennt dann plötzlich, daß das Steigen der Margarinepreise von Faktoren und Umständen bestimmt wird, die der Aufklärung in der breitesten Oeffentlichkeit nicht nur wegen der Wichtigkeit des Objektes — ist doch die Margarine das einzige Fett, das der Masse der Bevölkerung in größerem Maße zugänglich ist — sondern auch an sich dringend bedürfen.

Der deutsche Margarinemarkt wird völlig von der fest zusammengeschlossenen deutschen Margarineindustrie beherrscht. Dieser ist es gelungen, von den maßgebenden Reichsstellen die völlige Sperrung des Inlandmarktes für ausländische Margarine zu erreichen. Es ist ihr nämlich versprochen worden, daß keine Einfuhrgenehmigung mehr erteilt werden soll. Dieses Monopol nutzt natürlich die Industrie nach Kräften aus. Nicht etwa, daß man die Preise plötzlich aufschnellen ließ, das wäre zu auffällig. Nein, ganz allmählich, fast ohne daß man es merkt, steigen die Preise, der Riesenverdienst ist ja sicher.

Der Vorwand, daß die deutsche Industrie durch ein solches Verfahren geschützt wird, ist hinfällig, denn das Kapital aller deutschen Margarinefabriken befindet sich fast durchweg in ausländischen Händen. Und wenn dem auch nicht so wäre, so muß doch das Wohl der Allgemeinheit, des Gesamtvolkes, vor allem anderen stehen. Und das wird durch die Verhinderung der Margarineeinfuhr auf das schwerste geschädigt. Die holländische Margarine ist nicht nur bedeutend besser, nahrhafter und schmackhafter, als die deutsche — wird doch zu ihrer Herstellung noch Milch verwendet — sie ist auch bedeutend billiger. Nach sachverständigem Urteil könnte heute nach Deutschland gute holländische Margarine für 20 Mark das Kilogramm eingeführt werden, während die deutsche Margarine 28—30 Mark kostet, also bei bedeutend geringerer Qualität viel teurer ist! Und das trotz des hohen Valutaunterschiedes!

Welche Riesen- ja Wuchergewinne streicht also die deutsche Margarineindustrie ein!

Ein reines Gewissen haben die verantwortlichen Stellen bei dieser Angelegenheit scheinbar nicht, denn sie haben kein Sterbenswörtchen von dem Abkommen, das übrigens nicht die geringste Gegenleistung der Margarineindustrie vorsieht, verlauten lassen. Die ganze Sache wird sorgfältig als tiefes Geheimnis gehütet. Man läßt die deutschen Kaufleute ruhig Verträge mit ausländischen Lieferanten abschließen und die Einfuhrgenehmigung beantragen. Die Anträge läßt man der Form halber ein paar Wochen liegen, um sie dann durchweg abzulehnen.

Der unbefangenste Beobachter muß hier auf den Gedanken kommen, daß dies alles nicht mit rechten Dingen zugeht. Man muß den Eindruck gewinnen, als ob an den amtlichen Stellen Leute sitzen, die an der Margarineindustrie stark interessiert sind.

Wer sind diese verantwortlichen Stellen? Auf Befragen gab die Reichsstelle für Speisefette diese skandalösen Zustände ohne weiteres zu. Sie behauptet aber, nichts dagegen tun zu können, da eine ihr übergeordnete Stelle die Anordnung getroffen hätte. Und diese übergeordnete Stelle ist das Reichsernährungsministerium, dessen verantwortlicher Leiter bekanntlich Herr Reichsminister Dr. Hermes ist! Derselbe Minister, dem erst kürzlich sämtliche Sachverständigen des Reichsausschusses für Oele und Fette ihr allerschärfstes Mißtrauen ausgesprochen haben, wir wissen jetzt, warum. Derselbe Minister, gegen den erst vor kurzem die schwersten Angriffe gerichtet worden sind, man denke nur an den Fall Augustin, der doch immer noch nicht restlos geklärt worden ist.

Diesen Minister trifft die Verantwortung für das große Verschulden. Er hat es zugelassen, daß eine beschränkte Anzahl ausländischer Kapitalisten mit einem Nahrungsmittel, das das Volk so nötig braucht, den scheußlichsten Wucher treibt. Er, dessen Aufgabe es ist, das Volk mit möglichst guten Nahrungsmitteln zu versorgen, tut das gerade Gegenteil dieser Pflicht. Hier muß schleunigst restlose Aufklärung und Abhilfe erfolgen.

Wenn wir auch überzeugt sind, daß bei der Untersuchung die persönliche Ehrenhaftigkeit des Ministers sich als makellos erweisen wird, auf jeden Fall bleibt auf ihm der Vorwurf, daß er in einem wichtigen Gebiet seines Ressorts so unterrichtet war, daß er diese Zustände durchgehen lassen konnte. Ein Vorwurf, der zu der alten „fluchbeladenen Zeit" einem Minister unweigerlich das Genick gebrochen hätte.

—ooOoo—

821 000 Milchkühe.

Die Denkschrift über die Ablieferung der Milchkühe, die das Preußische Landesökonomiekollegium dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft überreicht hat, geht von der Auffassung aus, daß 821 350 Milchkühe gefordert werden, und behandelt lediglich unter diesem Gesichtspunkte die Frage. Eine solche Rechnung muß naturgemäß aufgemacht werden, aber sie ist nicht vollständig, weil damit zu rechnen ist, daß diese Forderung entweder ermäßigt wird oder daß die Tiere nicht auf einmal eingezogen werden. Die Taktik, die von den gegnerischen Mächten eingeschlagen wird, ist häufig die, daß zunächst als offizielle Forderungen gewaltige Summen genannt werden, um später in der endgültigen Forderung irgendwelche Erleichterungen zu gewähren, die dann die Stimmung des Volkes beeinträchtigen sollen, als ob unsere Gegner doch nicht so schlimm seien! Es scheint, daß auch in diesem Falle die Taktik darauf hinausläuft.

Das Landesökonomiekollegium geht nun von der Zahl der am 1. November 1919 vorhandenen Kühe und Färsen aus, das waren 8 641 332 Stück gegen 10 149 552 am 1. Dezember 1918. Diese Zahl kann aber nicht als voll richtig angesehen werden, weil seit dem 1. Dezember 1919 die Maul- und Klauenseuche dem deutschen Viehbestande schwere Verluste zugefügt hat. Waren doch nicht weniger als 195 943 Tiere am 15. Oktober d. J. verseucht, eine Ziffer, die auch nicht annähernd jemals früher erreicht worden ist. Die Wirkung der Forderung von 821 000 Milchkühen wäre so, daß ein Zehntel unseres Bestandes an ausgewachsenen und in voller Nutzung stehenden Kühe angefordert würden.

Die verlangten 821 000 Milchkühe müßten aus einem Bestande von 2,5 bis 3 Millionen Milchkühen entnommen werden, auf deren Milchlieferung in der Hauptsache die Versorgung der großen Verbraucherbezirke beruht. Die Milchversorgung würde dadurch um fast ein Drittel verringert werden. Es ist ohne weiteres klar, daß dadurch Hunderttausende von Kindern dem Tode preisgegeben sind.

Zu den einmaligen treten dauernde Wirkungen. Da wohl nur leistungsfähige Kühe genommen würden, gehen solche Tiere verloren, die mindestens auf fünf Jahre durch Produktion von Kälbern und Milch Nutzen geschaffen hätten. Das bedeutet, niedrig geschätzt, einen Verlust von 3 384 000 Kälbern; die Milchleistung berechnet sich auf 12,3 Milliarden Liter. Diese Menge würde ermöglichen, während fünf Jahren an 6 750 852 Kinder — das ist die Zahl der in Deutschland vorhandenen Kinder (bis zu 5 Jahren) — täglich ein Liter Milch zu geben.

Die Ablieferung der hohen Zahl ist ferner nicht möglich, ohne Herdbuchbestände anzugreifen. Es sind dort 452 000 Kühe eingetragen. Dadurch würden diejenigen Landwirte hauptsächlich betroffen, deren Besitz über zehn Hektar beträgt. Auf diese Betriebe würde sich die Entnahme der Milchkühe stützen müssen, daß heißt auf diejenigen, welche durch jahrelange Zucht die Qualität ihres Viehbestandes heben. So würde der deutschen Landwirtschaft nicht nur zahlenmäßig fast eine Million Kühe entzogen, sondern auch die Grundlage für unsere ganze Zucht.

Der Wert der abzuliefernden Milchkühe ist sehr groß. Wenn man den Wert jeder Kuh mit 10 000 Mark angibt, so bedeutet das eine Belastung des Reiches von 8,21 Milliarden Mark. Der unmittelbare Verlust ist aber nicht der einzige Schaden. Nimmt man an, daß jede Kuh nur vier Kälber bringt, so bedeutet das unter Zugrundelegung eines Lebendgewichtes von 100 Pfund bei den Schlachtviehpreisen der letzten Notierungen einen Gesamtwert von 2,6 Milliarden Mark. Das Liter Milch zu einer Mark gerechnet, ergibt, da es sich um die besten Kühe handelt und im Durchschnitt ein Milchertrag von 3000 Litern angenommen werden kann, einen Verlust von 12,32 Milliarden Mark. Die Denkschrift des Landesökonomiekollegiums zieht diese Verluste zusammen und kommt zu einem **Gesamtverlust an Nationalvermögen von 23,13 Milliarden Mark.**

Der Entwurf von beinahe einer Million vollwertigen Kühen würde außerdem zur Verringerung des Marktes und damit zur Hochhaltung der Preise für Kühe und Fleisch beitragen. Es entsteht ein Verlust an Fleisch und Häuten. Der Verlust, der dem Wirtschaftsleben allein an Fleisch- und Häutewerten entsteht, wird vom Landesökonomiekollegium mit fünf Milliarden Mark berechnet.

Man sieht aus dieser Berechnung, um welch enorme Werte es sich handelt sowohl für den materiellen Bestand im Deutschen Reich als auch für den Gesundheitszustand. Wenn diese Summe etwa auch in Teilbeträgen gefordert würde, etwa in jährlichen Raten, so würden diese enormen Verluste doch bleiben, wenn sie natürlich auch nicht so fühlbar sind, wie bei der Ablieferung auf einmal. Die Ablieferung von 800 000 Kühen in einem Jahre würde geradezu ruinös sein. Aber auch andere Methoden werden zu außerordentlich schwerwiegenden Folgen führen, so daß die Frage nach wie vor die sorgsamste Beachtung finden muß.

—ooOoo—

Zur Volksabstimmung in Griechenland.

TU Paris, 29. Nov. „Journal officiel" veröffentlicht aus Athen ein Dekret betreffend die Volksabstimmung. Alle jene, die bei den letzten Wahlen in die Listen eingetragen wurden, nehmen an der Volksabstimmung teil. Die Wahl soll geheim sein. Die Stimmzettel werden nur ein einziges Wort enthalten, entweder „Konstantin" oder „Nein". Jeder Wahlzettel, der eine andere Bemerkung enthält, soll für ungültig erklärt werden. Es handelt sich nicht um die Wahl eines Regimes, sondern um die Frage der Beliebtheit eines Souveräns, der bereits als Regierender gilt.

—ooOoo—

Der Dolchstoß von hinten.

„Erdgeräusche" lautet die Ueberschrift einer Reihe von Kriegsschilderungen, die „Die Rote Fahne" veröffentlichte. In einem „Aufruhr" überschriebenen Abschnitt heißt es wörtlich: „Der lautlose, verbissene Kampf der Revolution beginnt. Durch die Städte ziehen die Frauen und schreien nach Brot. Geheimzirkel werden aufgehoben. Die Strafkompagnien werden ins Feuer geführt. Die Zuchthäusler verrecken bei guter Führung im Schützengraben. Märtyrer sterben im Standrecht. Rußland hat sich erhoben und in den Fabriken lauschen die Arbeiter. Die Soldaten in den Fronten denken. Flugblätter kommen geheimnisvoll mit der Feldpost. Die Ordensbänder werden von den Uniformen gerissen. Die Offiziere werden nicht mehr gegrüßt, und der Gegner schießt nachts an Stelle der Minen und Granaten Flugblätter zu Tausenden in die Stellung. Das Bataillon kauft sie auf und gibt Hunderttausende von Mark für dieses gesammelte Feuer und löscht es nicht mehr. Die Flugzettel gehen von Hand zu Hand und dann von Mund zu Mund. Rußland triumphiert über Deutschland. Die Idee über die Gewalt. In einer Nacht schießen wir Lenins Aufruf: „An Alle" in die französischen Gräben und am Tage winken wir uns zu wie in den Tagen um Stockholm. Der Hunger geht durch die Gräben, und wir brechen die Unterstände auf, in denen die Lebensmittel lagern. Wenn wir in Ruhe sind, fischen wir mit Handgranaten und vernichten die Fischbestände. Die Verschwörung geht durch die Gräben und es fal-

len Schüsse und Handgranaten auf mißliebige Offiziere, und eines Tages kommen die M. C.-Leute mit einer Mine, um einen Schinderleutnant in die Luft zu sprengen. Die Mädchen und Frauen in der Etappe lösen ihre Verhältnisse auf und werden unnahbar und feindlich. Und als der Generalstab auf Petersburg und Kiew marschieren läßt, ist Deutschland längst besiegt und die Revolution sitzt im Herzen Berlins.

—OOOOO—

Die Lage in Oberschlesien

Korfanitys Ausweisung beantragt.

Der deutsche Plebiszitkommissar Dr. Urbanek hat an die Interalliierte Kommiion in Oppeln den Antrag gerichtet, den polnischen Abstimmungskommissar Korfanty aus dem Abstimmungsgebiet auszuweisen. Dr. Urbanek weist in seinem Antrage auf die Anlage zum Artikel 88 des Friedensvertrages hin, in der es im § 3 u. a. heißt: „Der Ausschuß hat insbesondere die Ausweisung jeder Person zu verfügen, die irgendwie das Ergebnis der Volksabstimmung durch Bestechung oder Einschüchterungsmachenschaften zu fälschen versucht." Der deutsche Plebiszitkommissar begründet seinen Antrag mit der aufreizenden Rede, die Korfanty am 23. November im Hotel Baginski in Rosenberg gehalten hat. Ein Bericht über die Rede ist dem Antrag beigefügt. Dr. Urbanek ist bereit, mehrere Ohrenzeugen, die die Rede Korfantys angehört haben, zu benennen. Die Ohrenzeugen sind Oberschlesier, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, glaubwürdig und zuverlässig. Von seiten des deutschen Plebiszitkommissariats wird gebeten, sämtliche Zeugen gleich eidlich zu vernehmen. Die Interalliierte Kommission wird aber weiter ersucht, bei Benennung der Zeugen die Zusicherung abzugeben, daß diese Personen des besonderen Schutzes der Hohen Interalliierten Kommission sicher sind.

—OOOOO—

Die Verluste der Kriegführenden an Toten und Verwundeten.

Paris, 29. Nov. Der Abgeordnete Louis Marin hatte in der Kammer einen Antrag eingebracht, es sei eine Kommission damit zu beauftragen, eine genaue Aufstellung über die Verluste an Toten und Verwundeten jeder Nation im Verlaufe des Krieges auszuarbeiten. Marin hat in seinem Bericht diese Ziffern zusammengestellt. Von allen Großmächten stehen Frankreichs Verluste, verglichen mit der Bevölkerungszahl, an erster Stelle. Auf eine Bevölkerungszahl von 40 Millionen im Jahre 1914 hat es 1 365 000 Mann, d. h. einen auf 27 Einwohner, verloren. Deutschland mit einer Bevölkerung von 67 Millionen hat ungefähr 2 Millionen Mann verloren, d. h. einen auf 35 Einwohner, desgleichen Oesterreich einen auf 35, England einen auf 65 ohne Kolonien, Italien einen auf 79, Belgien einen auf 200 und Amerika einen auf 2000 Einwohner.

—OOOOO—

Kundgebung der christlichen Gewerkschaften.

Eine große Kundgebung veranstalteten am Sonntag im unteren Saale des Evangel. Gemeindehauses zu Hörde die Kartelle der christlichen Gewerkschaften und Angestellten-Bewegung. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden Herrn Gewerkschaftssekretärs Feih, wollten sie die jetzige wichtige Zeit nicht vorübergehen lassen, ohne zu bekunden, daß auch in hiesiger Gegend eine starke christlich-nationale Arbeiter- und Angestellten-Bewegung vorhanden ist. Die Kartelle haben sich aus Anlaß des 10. Kongresses der christlichen Gewerkschaften in Essen und der Betriebsrätevesammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranlaßt gefühlt, deren Gedanken und Beschlüsse ihren Anhängern in Hörde ebenfalls bekanntzugeben. Herr Feih hieß die wohl an 600 zählenden Erschienenen herzlich willkommen. Er begrüßte insbesondere die Gäste, die der ergangenen Einladung Folge geleistet, sowie die beiden Redner Herrn Karl Schmitz-Duisburg, stellvertretender Vorsitzender des Christl. Metallarbeiter-Verbandes, und Herrn Bodemann, Geschäftsführer des deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin. Beide Referenten entledigten sich der ihnen gestellten Aufgaben in bester Weise und leisteten mit ihren Ausführungen über die Essener Tagung und die gewerkschaftlichen Zeitfragen ein nicht unerhebliches Maß von Aufklärungsarbeit, was der ihnen am Schlusse gezollte Beifall der Versammelten bewies. Herr Feih glaubte den Rednern nicht besser danken zu können, als mit dem Versprechen eifrigster Arbeit für den christlichnationalen Gedanken. Seine Ausführungen schlossen mit einem Hoch auf die christlich-nationale Arbeiter- und Angestellten-Bewegung.

—OOOOO—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 30. November 1920.

** (Christmonat.) Die deutschen Kinder, die kein Friedensweihnachten mehr gekannt haben, erreichen nun schon das sechste Lebensjahr. Sie kennen nicht die Dezemberwochen mit den lichterfüllten Straßen und der sich drängenden, heiteren Menschenmenge, sie kennen auch manches Stück nicht, das früher im Christmonat für ein Billiges zu haben war. Es gibt heute noch Tausende von Kindern, die noch keine Tüte Bonbons selbst geprüft oder eine Tafel Schokolade aufgeknappert haben, das Geld ist für nötigere Dinge da. Aber eins ist ihm doch schon bekannt, und das ist vielleicht das Beste und Schönste in dieser Weihnachtszeit, das Weihnachtsmärchen, das die Mutter oder Großmutter den Kleinsten in der Dämmerstunde erzählte und das Weihnachtslied, das sie mit ihnen singt. Ja, der Dezember mit seiner Kohlen- und Lichtknappheit wird auch das Weihnachtslied beschränken, und wenn auch Eis und Schnee, der letztere fehlt meist noch, zur Weihnachtszeit gehören, in diesem Jahre würde der Uebergang zu einer milderen Witterung gewiß dem Weihnachtsgeschäft nützen, für das nicht überall gespart werden konnte, weil für den Ofen bisher zu viel ausgegeben werden mußte. Die Weihnachtsmärkte werden da sowohl noch weniger Verdienst als sonst haben, auch die Weihnachtsbäume werden ihren Preis behaupten. Aepfel, Nüsse und Honigkuchen werden sich dem anschließen. Da wir aber erst auf den „kupfernen" Sonntag zugehen und noch eine Frist von über drei Wochen bis zum Heiligabend, der auf einen Freitag fällt, haben, kann sich auch die Konjunktur für den Einkauf noch etwas bessern.

** (Nur verheiratete Beamte erhalten Zulagen.) Wie der Telegraphen-Union mitgeteilt wird, liegt dem Reichsrat ein Gesetzentwurf des Reichsfinanzministeriums vor, der heute beraten wird. Aus den bekannten finanziellen Gründen ist es nicht möglich, der Gesamtheit der Beamtenschaft eine Erhöhung ihrer Erzüge zu gewähren. Es können deshalb nur die Familienväter berücksichtigt werden. Der Gesetzentwurf sieht Teuerungszuschläge zu den bisherigen Kinderzulagen vor. Der Teuerungszuschlag soll in Zukunft betragen: für Ortsklasse A 125 Prozent, B 100 Prozent und C 75 Prozent der bisher schon gezahlten Teuerungszuschläge.

** (Ersatzleistung für Wertpakete.) Die Reichspostverwaltung, die bisher bei der Schadenersatzleistung für Wertsendungen, entsprechend der seit vielen Jahren an den Kommentaren zum Reichspostgesetz vertretenen Rechtsauffassung den Absender in Höhe der Herstellungskosten der Sache entschädigt hatte, ist dazu übergegangen, die Ersatzleistung auch auf den Unternehmergewinn, soweit ein solcher üblich und angemessen ist, auszudehnen. Die Reichspostanstalten sind hiervon durch das Postnachrichtenblatt verständigt worden.

** (40 000 Bahnkilometer.) Die preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, die den Hauptteil der deutschen Eisenbahnen ausmachen, weisen eine Bahnlänge von mehr als 40 000 Kilometer auf. Im Betriebe standen etwa 30 000 Lokomotiven, 55 000 Personenwagen, 15 000 Gepäckwagen und 625 000 Güter-, Arbeits- und Bahndienstwagen. Die Zahl der Beamten betrug insgesamt etwa 370 000, die der Arbeiter 950 000.

** (Festsetzung angemessener Eierpreise.) Die Preisprüfungsstelle der Provinz Westfalen hat sich mit den Eierpreisen beschäftigt. Nach eingehender Beratung wurden folgende Preise als angemessen bezeichnet: „Im Sommer Erzeugerpreis 1 M., im Winter Erzeugerpreis 1,20 M. Preise, die die vorstehenden überschreiten, hält die Preisprüfungsstelle für Wucherpreise. Im kommenden Jahre soll dem Eierwucher mit allen Kräften begegnet werden. Eier, die zu höheren als den Angemessenheitspreisen gekauft sind, können auf Grund der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 und 8. Mai 1918 beschlagnahmt werden." Hoffentlich ergreifen die Preisprüfungsstellen bei anderen Lebensmitteln ebenfalls diese strengen, aber voll und ganz berechtigten Maßnahmen.

** (Der Liederabend), den Frl. Anna Graeve-Berlin hier am Mittwoch, den 1. Dezember, im ev. Gemeindehause 8¼ Uhr gibt, verspricht ein seltener Genuß zu werden. Die von Frl. Graeve festgesetzte Reihenfolge der Lieder und Arien ist eine ausgewählt schöne. Zunächst wird Frl. Graeve die gewaltige Arie der Andromache aus „Achilleus" von Bruch singen, eine Arie, deren Schönheiten nur Altistinnen ersten Ranges in Konzertsälen zur Geltung bringen können. Die Besucher der Hagener Musikvereinskonzerte hörten sie unlängst von der Metzner-Latermann und werden sich noch der tiefen Bewegung entsinnen, die die Stelle: „Nicht hast du mir liebreich die Hand zum letzten Abschied gereicht", auslöste. Frl. Graeves umfangreicher, volltönender Alt wird sicher den Anforderungen dieser Arie gerecht werden. Weiter bringt das Programm 4 Lieder von Schumann, darunter „An die Leyer" und das bekannte „Erlkönig", dann vier Lieder von Schubert: „Unbewegte laue Luft", das alte deutsche Passionslied „In stiller Nacht", „Die Sonne scheint nicht mehr" und „Die ewige Liebe". Der letzte Teil bringt Lieder verschiedener Komponisten: Berger, Strauß, und Weingärtner (Liebesfeier). Das reichhaltige Programm wird noch verschönt durch eigene Kompositionen, die der bekannte Klavierkünstler Gerard Bunk-Dortmund, vortragen wird.

Die Veranstalter des Liederabends bedürfen eigentlich keiner Empfehlung. Frl. Graeve hat in ihrer Vaterstadt Schwerte schon öfter in Kirchenkonzerten gesungen, und Freunde edler Musik immer aufs neue entzückt. Daß sie auch in anderen Städten geschätzt wird, beweisen folgende Zeitungsauszüge: „Braunschweiger Landeszeitung": Die Altpartie, die in Anna Graeve-Berlin eine vorzügliche Vertreterin gefunden hatte, die sehr bald in den Vordergrund trat und die Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf sich lenkte. Der Ausdruck war stets tief empfunden, der Vortrag dem Inhalt völlig angepaßt. „Stettiner Generalanzeiger": Der sammetweiche Alt, der wegen seiner Tiefe und leuchtenden Höhe schon beim ersten Auftreten der Sängerin berechtigtes Aufsehen erregt, zeigt jetzt eine Kultur, die alles, was eine Künstlerin darbietet, in ein schönes, wirkungsvolles Licht taucht. Diese schöne Stimme ist wie geschaffen für die im Oratorienstil gehaltene Arie der Andromache aus Bruchs Achilleus, die sie voll künstlerischer Reife und geistiger Durchdringung des Inhalts zu Gehör brachte. Das Publikum feierte die Sängerin mit reichem Beifall. „Casseler Tageblatt": Die Altistin Anna Graeve ist mit den Anforderungen des Bachstils wohl vertraut. Klangvoller, feingebildeter Alt — tiefes Empfinden. „Berliner Börsenzeitung": Gesanglich gut veranlagt, weiß die Konzertgeberin ihr klangvolles und sympathisches Organ zu wirklich künstlerischen Wirkungen zu verwerten. Ebenso verriet der intelligente Vortrag soviel innere Wärme und lebendiges Empfinden, daß man sich von ihren Darbietungen lebhaft interessiert und angeregt fühlt. Man wird der sympatischen Sängerin, die einen verdienten Erfolg erntete, stets gern im Konzertsaal wieder begegnen.

Gerard Bunk, der Frl. Graeve begleitet, ist als einer der besten Klavierkünstler Westfalens bekannt. Dem noch jugendlichen Künstler, der auch



Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

42) (Nachdruck verboten.)

Aber ein Mensch, der an sich selber arbeitet, ist immer bereit, Jugendtorheiten einzugestehen, auszumerzen, anstatt starrsinnig auf ihnen zu beharren. Man lernt sich unendlich mäßigen, mit den fortschreitenden Jahren, und ich bin dahingekommen, einzusehen, daß sich auch die schroffsten Gegensätze ausgleichen sollten.

„Suum quique — so halte ich's und bin bereit, dem Bruder die Hand zu bieten. Ob nun auch der exclusive Jurist, das würdige Oberhaupt einer großen Stadt den freisinnigen Selfmademyankey gelten lassen wird? Was meinen Sie, gnädige Frau, — der Oberbürgermeister ist ein streng konservativer Mann, nicht wahr?"

„Zweifellos werden Sie einander häufig erstaunen," Mr. Westread," entgegnete Marion diplomatisch. Sie hatte ihm mit unverkennbarem Interesse zugehört, sie stand völlig auf Seite des temperamentvollen, energischen Mannes, der mit kraftvoller Selbstüberwindung Großes erreichte, allein sie hielt sich nicht für gemüßigt zu einem Urteil über seinen Bruder. Das mußte er selber gewinnen. Aber ihre Augen leuchteten ihm warm entgegen, und dieser Blick zeigte ihm besser als Worte, daß sie seine Ansichten völlig teilte. Nun sagte sie lebhaft: „Werden Sie übrigens ihren englisierten Namen beibehalten, Mr. Westread?"

„Lassen wir es dabei, gnädige Frau. Die Umwandlung vollzog sich drüben naturgemäß, und Sie dürfen nicht vergessen, daß ich amerikanischer Staatsbürger wurde. Auch ist es immerhin fraglich, ob ich nun mein Leben in Deutschland beschließen werde."

„Wirklich?" entgegnete sie mit höflichem Bedauern, während doch ihre Züge, vielleicht ihr zu ihr sprach, sah sie die blaue Märchenblume erblühen, nach der wir alle einmal suchen.

Eine sie süß durchzitternde Ahnung sagte ihr, diese späte Lebensblüte werde nicht verdorren, sie werde reifen zu einem köstlichen Segen.

In Frida lebten andere Empfindungen. Ihre Künstlerseele regte sich in gestaltreichen Plänen.

„Ich werde Daisy malen," dachte sie, „wie sie da sitzt in ihrem weißen Kleid unter den rosigen Blütentrauben der Akazien und das Spiel der Sonnenfunken um sie her. Der rechte Hintergrund für dies lichtvolle Geschöpfchen, an dem alles eitel Glanz und Freude zu sein scheint. — Wenn ich sie so sehe in ihrer herzerfrischenden Jugend, so viel lachende, sieghafte Lebensfreude in den strahlenden Augen, bezaubert sie mich als herrlichstes Bild der Schöpfung und ich vergesse, welch eine leichte, kleine Seele in diesem reizenden Leibe atmet, der ich mehr Ernst der Empfindung wünschen möchte. Dennoch, ist ein fröhlicher, sorgloser Sinn nicht das Attribut der Jugend? Er mag sich vertiefen, heranreifen zu frauenhafter Sinnigkeit. Es wäre ewig schade, wenn diese holde Knospe nur eine taube Blüte am Baum des Lebens sein würde."

Mr. Westread hatte sich mit williger Erlaubnis seiner Damen eine Havanna angebrannt. Nachdenklich verfolgte er die ziehenden blauen Rauchwölkchen. Und sah er sie wie Opferdunst um Marions Heiligenköpfchen schweben, so kamen ihm selige Träume von deutschem Frauenwalten in einem traulichen Heim und er lächelte still vor sich hin.

„Wie schön doch Alt-Deutschland sein kann," dachte er fast gerührt.

* * *

„Bitte Schluß, Fräulein Hagen, ja?" schmeichelte Miß Daisy.

„Sie kämen ja viel zu kurz. So verschwenderisch dürfen Sie mit Ihren Stunden nicht umgehen. Lieber sehen Sie wenigstens noch diese Seite."

Es interessiert mir so gering, ob die Hund des Bäckers, nein der Schlagerin das Knochen zerfressen oder bestohlen hat. Ob das Mädchen sein Klavier ausgeführt hat — oder ist es ausgespielt? — und das Frau, ich meine die Weib, — ist ja doch female, — den Staub gewischt hat von die Tische."

„Hören Sie bloß auf, Daisy," lachte Luise, „Sie stellen meiner Lehrkunst ein zu dürftiges Zeugnis aus."

„Sie müssen mich vergnügtere Dinge beibringen. Das Mann liebt dem Mädchen und schenkt es Blumen und Brillanten, — so was. Und Ihren eigenen Liebesstories (Geschichten) würde ich lieben zu lesen."

„Wenn das so fortgeht mit Ihnen, kommen Sie im Leben nicht dazu. Denken Sie denn, ich schreibe für solch eine Sprachverwirrerin und Grammatikschnitzerin, wie Sie es sind?"

„Ist da keine englische Uebersetzung von?"

„Das schon. Aber Sie sind nicht hergekommen, um englische Bücher zu lesen."

„Fiddlesticks (Ausflüchte), Fräulein Hagen." Daisy schnippte mit dem kleinen Finger durch die Luft. Dann plapperte sie munter in ihrer Muttersprache fort: „Ich kam her, um mich in diesem göttlichen Berlin zu amüsieren. Das kann man schließlich ohne Deutsch. Ich will ja nicht gleich einen Deutschen heiraten."

Sie zog eine kostbare kleine Uhr aus dem Gürtel und lachte, „nun ist die Stunde aus, und ich kann mit gutem Gewissen in die Ferien gehen."

Während sie darauf den eleganten Pariser Hut aufsetzte, der eigentlich nur aus einigen riesigen tiefschwarzen Straußfedern bestand und dem pikanten Köpfchen mit seiner Haarpracht entzückend stand, — und die schmalen Kinderhände in seine dänische Handschuhe schob, plauderte sie..

Fortsetzung folgt.

als Dirigent tätig ist, und der am Bußtag in Unna eine vollendete Aufführung des deutschen Requiems von Brahms leitete, wird eine große Zukunft prophezeit. Den Feurich-Flügel stellt die Firma Schulze zur Wiesch, Dortmund.

** **(Wie das Finanzamt)** bekannt gibt, sind im Stadt- und Landkreis Hörde die Sparkassen in Schwerte, Aplerbeck, Wellinghofen und Hörde zur Annahme für die auf das Reichsnotopfer hinzugebenden selbstgezeichneten Kriegsanleihen und sonstigen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des deutschen Reichs bereit und zugelassen.

** **(Mindestfahrpreise für Schnellzüge.)** Am 1. Dezember werden die bisher für Entfernungen bis 75 Kilometer für Schnellzugbenutzung festgesetzten Mindestfahrpreise von 51 M. in 1. Kl., 30 M. in 2. Kl. und 15 M. in 3. Kl. aufgehoben. Vom genannten Tage ab werden bei Benutzung von Schnellzügen für Entfernungen bis 75 Kilometer nur die tarifmäßigen Schnellzugzuschläge von 6 M. in 1. und 2. Kl. und 3 M. in 3. Klasse erhoben.

** **(Wiedereinführung der Brieftelegramme.)** Die Wiedereinführung der Brieftelegramme ist nach einem Entscheid des Reichspostministers in diesem Herbst noch nicht möglich, da in den für die Abwickelung des Brieftelegrammverkehrs in Frage kommenden Abend- und Nachtstunden noch keine Verminderung des allgemeinen Telegrammverkehrs eingetreten sei.

** **(Die Beglaubigung)** der Unfall- und Rentenquittungen wird am morgigen Mittwoch auf dem Polizeibüro im Rathause vorgenommen.

** **(Schöffenauslosung.)** Am Samstag fand am hiesigen Amtsgericht die Auslosung der Schöffen für das Jahr 1921 statt. Folgende Namen gingen aus der Urne hervor: Anstreichermeister Alfr. Erdmann-Schwerte und Landwit Heinr. Prolingheuer-Garenfeld für die Sitzungstage am 7. Januar, 11. März, 27. Mai, 12. August, 21. Oktober, Kettenschmied Heinr. Herlinghaus-Ergste und Bergmann Herm. Schweinsberg-Höchsten am 14. Januar, 18. März, 3. Juni, 19. Aug., 28. Oktbr., Dachdecker Aug. Diedrich-Westhofen und Wirt W. Kordeck-Schwerte am 21. Jan., 1. April, 17. Juni, 26. Aug., 4. Novbr., Bergmann Wilh. Kötter-Lichtendorf und Werkmeister Osk. Winkelströter-Schwerte am 28. Jan. 8. April, 24. Juni, 9. Sept., 18. Nov., Vorarbeiter Wilh. Möhle-Schwerte und Kaufmann Herm. Griebner-Schwerte am 4. Febr., 22. April, 1. Juli, 23. Septbr., 25. Novbr., Landwirt Heinr. Esternbrink-Geisecke und Kaufmann Carl Lethaus-Schwerte am 11. Febr., 29. April, 8. Juli, 30. September. 25. Novbr., Fabrikant Ewald Heimann-Ergste und Maurer Johann Keuler-Schwerte am 25. Febr., 6. Mai, 22. Juli, 7. Oktbr., 9. Dezbr., Bauführer Heinr. Walger-Schwerte und Arbeiter Heinr. Sauer-Wandhofen am 4. März, 20. Mai, 29. Juli, 14. Oktbr., 16. Dezbr. — Zu Hilfsschöffen wurden bestimmt die Herren Wirt Carl Klempt, Zimmermeister Arno Panndorf, Rentner Heinr. Duisberg, Anstreichermeister Emil Bucker, Fabrikant August Meyknecht, Bankdirektor Ernst Klein, sämtlich von hier.

** **(Stadttheater.)** Am Mittwoch, den 1. Dezember, findet die Erstaufführung der Strauß'schen Meisteroperette „Die Fledermaus" statt. Dieses beste Werk des bekannten Komponisten dürfte eine noch größere Anziehungskraft ausüben, wie „Zigeunerbaron", zumal das herrliche Werk sorgfältig einstudiert und auch auf die szenische Ausstattung große Sorgfalt verwendet ist. Der Karten-Vorverkauf hat bereits begonnen.

** **(Die Schiffbarmachung der Ruhr.)** Ein von sämtlichen Fraktionen der preußischen Landesversammlung unterschriebener Antrag fordert von der Regierung die schleunige Schiffbarmachung der Ruhr durch Ausbau des Flusses von Mülheim bis Hagen für große Rheinschiffe.

** **(Auf Wunsch)** des Kaufmanns F. Nippus am Markt teilen wir gern mit, daß er mit dem in der bekannten Wein-Diebstahls-Affäre genannten Kaufmann N. nicht identisch ist.

** **(Theaterabend.)** Der hiesige Junggesellen- und Humoristenverein „Heiterkeit" veranstaltet am Sonntag im Köster'schen Saale einen Theaterabend, auf welchem ausschließlich unser großer Theodor Körner zu Worte kommen soll. Es sollen zwei seiner besten Werke „Toni", ein dreiaktiges Drama und die bekannte „Sühne" gegeben werden. Die Vorbereitungen sind von dem Verein mit großer Umsicht getroffen und wird Näheres noch durch Anzeige mitgeteilt.

** **Villigst**, 29. Nov. **(Gemeinderatssitzung.)** In der letzten von Herrn Amtmann Arndt geleiteten Sitzung der Gemeindevertretung wurde u. a. die Mindest-Einkommen-Besteuerung beschlossen. Es werden also die Einkommen (für den Ehemann 1500 M., für die Ehefrau 500 M., für jedes weitere Kind 500 Mark, die bisher von der Reichseinkommensteuer befreit waren, mit 10, 15 und mehr Prozent, je nach Höhe des Einkommens, zur Hälfte zur Steuer herangezogen. Einkommen bis 6000 M. bleiben frei. Die prozentualen Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wurden auf 300 Prozent erhöht. Der vom Herrn Vorsteher vorgelegte, von Herrn Architekt Carl H. J. Schmitz-Schwerte ausgeführte Entwurf des zu erbauenden Feuermehr-Steigerturmes wurde gutgeheißen und beschlossen, den Bau, der ca. 3000 M. kosten wird, in allernächster Zeit in Angriff zu nehmen. Sodann fanden noch einige Armensachen ihre Erledigung.

** **Aplerbeck**, 30. Nov. **(Wirtschaftliche Nachrichten.)** Die Geschäfte können vom Lager nach Speisefett und Bohnen erhalten. Für Kranke entfällt auf Fettzusatzkarte Nr. 49 und 50 für die Zeit vom 28. Nov. bis 11. Dez. je 50 Gr. Speisefett. Maisfuttermehl für Schweinemast wieder vorrätig. Bezugscheine werden gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte ausgegeben. Der Verkauf erfolgt in dieser Woche am Lager an der Gasanstalt in Aplerbeck.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 29. Nov. **(Verschwundener Millionär.)** Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden eines amerikanischen Millionärs. Dieser, ein Goldarbeiter Nik. Shafe, war mit seiner Familie hier angekommen. In seinem Besitz befand sich eine Million Mark deutschen Geldes. Vom Bahnhof aus begab er sich mit zwei anderen Amerikanern, die er kurz vor seiner Abreise in Amerika kennen gelernt hatte, zur Wohnungssuche in die Stadt. Die Familie blieb auf dem Bahnhof. Shafe ist von dem Gange nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. — Wie sich jetzt herausstellt, beruhen die Angaben der Frau auf groben Schwindel; in Wirklichkeit heißt sie Maria Cohnen und stammt aus Herten.

* **Steele**, 29. Nov. **(Durchs Eis gebrochen!)** Der 11jährige Rochus Kobald, einzigster Sohn seiner Eltern, wollte auf einem kleinen Teich an der Ottilienstraße im Rottbezirk das schwache Eis versuchen. Der Junge brach ein und ertrank.

* **Obligs**, 29. Nov. **(Hotelbrand.)** Das weitbekannte Hotel Kanzler, dem Bahnhof gegenüber, ist gestern früh durch ein Großfeuer vernichtet worden. Das Feuer muß gegen 3 Uhr entstanden sein. Als es bemerkt wurde, brannte bereits das Treppenhaus, so daß die Bewohner und die Hotelgäste nur mit knapper Not das nackte Leben retten konnten. Ein Kaufmann aus Iserlohn, dessen Name noch nicht bekannt ist, versuchte, als alle Ausgänge abgeschnitten waren, sich dadurch zu retten, daß er aus dem Fenster sprang. Er erlitt schwere tödliche Verletzungen und starb im Krankenhause. Das vierstöckige Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Gerettet wurde fast nichts. Der neue Besitzer des Hotels, Sommer, hatte von dem gesamten Mobiliar nichts versichert.

* **Köln**, 29. Nov. **(Millionenschiebergeschäfte.)** Eine Schieberei, wie man sie sich unter den heutigen Verhältnissen origineller nicht denken kann, nannte der Staatsanwalt am Schöffengericht die unerlaubten Groß- und Kettenhandelsgeschäfte der Inhaberin eines Schönheitsinstituts, Frieda Müller. Die Angeklagte, die 26 Jahre alt ist und sonst kosmetische Mittel vertreibt, schließe hier Geschäfte ab wie ein Großkaufmann, ein Zigarrengeschäft von 100 000 Mark und ein Spritgeschäft von einer halben Million Mark. Die Angeklagte gibt an, daß sie durch einen Ausländer zu diesen Geschäften gekommen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte, da der Gewinn erheblich sei, drei Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, und gegen die Mutter der Angeklagten, gegen die Ehefrau Jäger, wegen Beihilfe zwei Wochen Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe. Das Gericht glaubte von einer Gefängnisstrafe absehen zu können und verurteilte die Müller zu 50 000 Mark und deren Mutter zu 10 000 Mark Geldstrafe.

* **Gummersbach**, 29. Nov. **(Kindesmord.)** Hier wurde am Walde vergraben die Leiche eines wenige Tage alten Kindes aufgefunden. Spaziergänger hatten einen Mann beobachtet, der einen Gegenstand vergrub und benachrichtigten die Polizei, die mittels eines Spürhundes die Leiche fand. Es handelt sich um das einige Tage alte uneheliche Kind der Tochter Meta des Metzgermeisters Brüning. Das Kind wurde durch die hiesige Hebamme Rüsch getötet und durch ihren Gatten vergraben, wofür sie von Brüning 800 Mark und ein Stück Fleisch erhielt. Das Ehepaar wurde verhaftet. Eine Inhaftnahme der jungen Mutter ist den Umständen nach noch unmöglich. Gegen die Eltern des Mädchens schwebt ein Ermittelungsverfahren, wieweit sie an dem Mord beteiligt sind.

Turnen und Sport.

Fußball.

Dorgestern hatte die Schwerter Sportvereinigung 1. den Spitzenreiter Wetter zu einem Meisterschaftsspiel als Gast. Etwa 1000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem spannenden Spiele zuzuschauen. Die Sport- und Tagespresse entwickelte in ihrer Vorschau bezüglich dieses Treffens ein bemerkenswertes, feines Gefühl. Schwerte wurde ziemlich allgemein als ungefähr gleichwertig bezeichnet und die Voraussage durch 1:1 Ergebnis gerechtfertigt. Diesmal spielte Wetter körperlicher als im ersten Spiel und verwirkte zwei Elfmeter. (Ein dritter wegen Hand wurde nicht gegeben.) Der 1. Elfmeter wurde von Röber 1 haarscharf über die Latte geschossen, während der 2. Elfmeter, von Röber auch getreten, sein Ziel erreichte. Spielverlauf: anfangs verteiltes Spiel, später Drängen von Wetter bis zur Halbzeit. Nach Wiederbeginn sofort gewaltige Anstrengungen der Gäste, die nach einigen Minuten durch überraschenden Schrägschuß zum Erfolg führten. Hierauf wieder verteilter Kampf, bis der Endspurt von Schwerte einsetzte, der dann eine glatte Ueberlegenheit auf dieser Seite offenbarte. — Hennen scheint wirklich nichts fertig bringen zu können. Es verlor in Letmathe mit der 1. Mannschaft 5:0, und mit der 2. leistete es sich, nur 8 Mann in den Kampf schickend! — 16:0. Es wäre besser, wenn Hennen noch ein Jahr in der C-Klasse verblieben wäre. — Ein besonders schweres Treffen hatte die C-Klasse. Langschede und Union sind bekanntlich beide für die C-Klasse gut — und es mußte sich in diesem Kampfe entscheiden, ob die letztere Mannschaft im Ringen um die Meisterschaft noch eine aussichtsreiche Position gewinnen konnte. Jetzt hat Langschede, welches 5:2 gewann, wahrscheinlich nur noch Holzen zu fürchten, das gestern die Punkte gegen Ergste infolge Nichtantretens der Gäste kampflos einsteckte. Punktunterschied mit 11 bezw. 10 immer noch 1. — Westhofen krabbelte sich durch 1:4 gegen Bösperde auf den 3. Platz. — Sonstige Ergebnisse: Sportvereinigung 4. gegen Union 2. 2:3; Westhofen 2. : Bösperde 2. 4:2; Ergste 2. : Holzen 2. 2:3; Union 1. Jugend . Sportvereinigung 1. Jugend 1:3.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Keine Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

Tu Washington, 30. Nov. Wie der „New-York Herald" mitteilt, hat Senator Lodges erklärt, daß für eine Ratifikation des Versailler Vertrages durch Amerika keine Aussicht besteht. Es sei daher unnötig, eine neue Diskussion über diese Frage zu eröffnen.

Das amerikanische Hilfswerk für Europa.

Neuyork, 30. Nov. Das deutsche Zentralkomitee arbeitet mit dem Quäkerkomitee zusammen, so daß das gesamte Hilfswerk einheitlich zur Aufbringung von 25 Millionen Dollars für die Notleidenden in Mittel- und Osteuropa, davon acht Millionen (etwa eine halbe Milliarde Mark) für die deutschen Kinder.

Eine amerikanische Stimme über den U-Bootkrieg.

Tu London, 29. Nov. In seinem soeben erschienenen Buche „Der Krieg zur See" teilt der amerikanische Admiral Sims mit, daß das ihm von der britischen Admiralität übergebene Material ergeben habe, daß die Verluste zur See bei den Alliierten größer waren, als offiziell zugestanden wurde. Dazu wäre 1917, bevor die Alliierten gelernt hätten, der U-Bootgefahr zu begegnen, die Gefahr sehr nahe gewesen, daß Deutschland zum Schluß gesiegt hätte. Nur die ungenügende Anzahl der U-Boote an den wichtigsten Schiffahrtsstraßen hätten das verhindert.

Eine große irische Verschwörung.

London, 30. Nov. Einer Reutermeldung zufolge hat die Londoner Polizei einen großangelegten Brandstiftungsversuch der Sinnfeiner vereitelt. Sie flüchteten unter Zurücklassung von Petroleumkannen u. mit Parafin getränkten Baumwollbündeln Bei den letzten Razzien in Irland wurden Dokumente beschlagnahmt, die eine ausgedehnte Sinn-Feiner-Verschwörung zu Tage förderten, welche die Beschädigung von Regierungsgebäuden und andere terroristische Akten zum Ziele hatten. Ein Mitglied der Regierung und andere hohe Beamte haben Drohbriefe erhalten. In Regierungskreisen bewahrt man größtes Stillschweigen. Bei einem der Unternehmen sollten Kraftwagen in Tätigkeit treten, um die Verbrecher an den Tatort zu befördern.

Bombenexplosion in einer Corker Fabrik.

Tu London, 30. Nov. In Cork fand gestern in einer Fabrik eine neue Bombenexplosion statt. Die ganze Nacht hindurch wurden Explosionen, Gewehr- und Revolverschüsse gehört. Mehrere Häuser in verschiedenen Teilen der Stadt wurden in Brand geschossen.

Explosion einer Seemine.

Tu London, 30. Nov. Eine Seemine ist in der Nähe von Sandgate und Hythe explodiert. Zwei Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Kampf mit Anarchisten in Barcelona.

Tu Barcelona, 28. Nov. Die Polizei mußte ein Gebäude, auf dessen Dach sich die Urheber eines anarchistischen Attentats verschanzt hatten, förmlich belagern. Nach längerem Kampf konnten 8 Personen verhaftet werden.

Achtung! Maggi's Erzeugnisse — Maggi's Würze in Flaschen. Maggi's Suppen in Würfeln, Maggi's Fleischbrühwürfel (kein Ersatz) — sind in bekannter Qualität wieder zu haben. Um sie echt zu bekommen, achte man auf den Namen Maggi. Andere Produkte stammen nicht von der Maggi-Gesellschaft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fried. Kraus. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Vortrags-Vereinigung.
Mittwoch, den 1. Dez., abends 8¼ Uhr im evangelischen Gemeindehause:
Lieder-Abend
von Fräulein Anna Graeve-Berlin.
Am Flügel: Gerard Bunk-Dortmund.
Einzelkarten Mk. 7.00, im Vorverkauf Mk. 6.00
Schülerkarten „ 3.50, „ „ „ 3.00
Programme „ 0.70, „ „ „ 0.60
Feurich-Flügel von der Firma Schulze zur Wiesch-Feurich u. Co., Dortmund. 6985

Alte Damen- u. Herren-Hüte werden neu
durch Aufarbeiten in meiner Hut-Fabrik.
Sauberste Arbeit
nur von gelernten Hutmachern ausgeführt.
Schwerter Hut-Fabrik
Robert Lippmann. 6896

Trauerbriefe liefert schnellstens Druckerei C. Braus.

Kochbücher
A. Saalmann & Sohn
Buch- u. Kunsthandlung
Brückstraße 2.
6984

Posten englische getragene 6977
Militärschuhe
in allen Größen eingetroffen und getragene
Unterhosen
preiswert zu verkaufen.
Eis, Dortmund, Papengarten 60.

Metallbetten.
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster, an jedermann. Katalog frei. Eisenmöbel-Fabrik Suhl i. Thür. (31

Stärkewäsche plättet 6973
Schröer, Haselackstr. 14, Gardinenspannerei.

Wohnungstausch!
Dortmund—Schwerte.
3—4 Zimmer
am liebsten eines auswärts mit Stallung.
Schriftl. Offerten unter L. 6973 an die Geschst.

2 Herren suchen möglichst auf sofort
1 oder 2 besser
möbl. Zimmer
für einige Monate zu mieten.
Meldungen erbeten unter L. 6934 an die Geschst.

Wo erhält junges Fräul.
möbl. Zimmer
ab sofort?
Offerten unter H. 200 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gut
möbl. Zimmer
von 2 Herren sofort gesucht.
Offerten unter L. 6989 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besserer Herr sucht per sof.
möbl. Zimmer
ev. mit voller Pension.
Angeb. unter L. 6974 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Adressenschreiben.
Zahle pro Adresse 60 Pfg Arbeitsgel. gegen 2 Mk. in Brief. 6971
Versand Bücker, Krefeld Postfach.

Frischer Weißkalk
vorrätig 670
C. Homel, Schwerte.

Lagerarbeiter
stellt ein 6934
L. Weinberg.

Ein zuverlässiger
Nachtwächter
für sofort gesucht.
Angebote unter L. 6993 an die Geschäftsstelle.

Jünger. Mädchen
für ganze Tage bei gutem Lohn gesucht.
Angebote unter L. 6997 an die Geschäftsstelle.

Anständ., zuverlässiges
Mädchen
in Küche und Haushalt durchaus erfahren, nach auswärts gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. 6931
Näh. Hagenerstr. 42 Lad.

Schrankpapier, Schrankspitzen, Tortenpapier, Tischkarten, Servietten, Papierbeutel zum Füllen mit Backwerk, Bunt-Papiere aller Art, äußerst preiswert
Schreibwarenhandlung
Carl Braus. 6728

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe mit Brut (Nissen) b. Mensch. u. Tier m. m. pat. gesch. Mittel „Eckolda". Für Wunden u. Haar unschädl. Eckolda Radika mittel gegen Wanzen. Ähnlich klingende Anpreisungen weise man als Nachahmung zur. Herstell.: Erste Westf. Spezial-Desinfektions-Institut. Essen. Zu haben in
6647 Schwerte: Wwe. J. Grisch., Hagenstraße 28.

Gesundes Mädchen
angekommen. 6999
Adolf Mänz und Frau
Helene geb. Petermann.
Schwerte, den 30. November 1920.

Wilhelm Göckmann

Paula Göckmann
geb. Brinkmann

Vermählte

Vierbaek, Hengsen (Post Opherdicke)
den 30. November 1920.

6975



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen Sonntag abend 8¼ Uhr nach einer schweren Operation plötzlich und unerwartet meinen lieben, guten Mann, unseren unvergesslichen Sohn und Bruder

Heinrich Brinkmann

im Alter von 26 Jahren 10 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Agnes Brinkmann, geb. Schöttler
Familie Wilhelm Brinkmann.

Schwerte, Holzen, den 30. Novbr. 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom evangelischen Krankenhause aus statt. 6976

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes unseres Sohnes **Heinrich Grüll** erwiesenen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ergste, den 26. November 1920.

6979 **Familie Grüll.**

Habe mich nach mehrjähriger Tätigkeit an der Universitäts-Hautklinik in Bonn (Direktor Prof. Dr. E. Hoffmann) und nach langjähriger Leitung der Frauenabteilung des städt. Wilhelm-Augusta Stiftes dortselbst als 6937

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

in **Dortmund**, im Hause der **Einhorn-Apotheke Hansastrasse**, Eingang Kuhstrasse, niedergelassen. Sprechstunden von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Dr. med. Höke.

Für das Weihnachtsfest!

Baumschmuck | **Glücks-schweinchen** usw.
Feenhaar | **Stuten, Semmeln**
Lametta | **Baumbehang**
Lichte | **Kaffee, Rohkaffee**
Schokoladen | **Kakao, Tee, Keks**
Konfitüren | **Haselnüsse** Pfd. M. 8.60
Marzipantorten

Alles in grosser Auswahl empfiehlt 6978

Hamburg. Kaffeelager Thams & Garfs
Schulstrasse 6, am Markt.

Schultornister

beste Sattlerhandarbeit
ohne den neuen Lederaufschlag
neu eingetroffen. 6454

Carl Braus, Buchhandlung.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Samstag morgen 2½ Uhr nach langem, im Kriege zugezogenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Werkmeister
Hubert Torwesten

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Torwesten.

Düsseldorf (Borsigstrasse 27), Schwerte, Hagen, den 29 November 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Dezember, nachmittag 2½ Uhr, in Düsseldorf statt.

Das Seelenamt wird am selben Tage, 8½ Uhr, in der Apollinarikirche gelesen. 6980

Wiederverkäufer (Fabrikpreis)
Cigarren, Cigaretten, Kautabak
Wein, Cognac, Sheinnägel etc.
Fabrikniederlage Karl Kühl

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten. **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando

Bücher und Musikalien
sind noch die billigsten
:: :: Erzeugnisse :: ::

Sie sind im allgemeinen nur um das 3- bis 5fache teurer als vor dem Krieg, während alle anderen Waren das 10-, 20- und Mehrfache kosten.

Man beachte diese Tatsache besonders beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken!

Pelzwaren

bringe ich in grosser Auswahl!
Beste Qualitäten! Feinste Kürschnerarbeit!

Spezialität:
Pelzhüte — Pelzmäntel
Umarbeitung von Pelzwaren in eigener Kürschnerei.

Herren-Artikel:
Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten, Schirme, Stöcke, Leder- und Stoff-Handschuhe finden Sie bei mir sehr preiswert.

Robert Lippmann, Schwerte
— Hüsingstrasse 4. —

Puppen-Klinik. Alle Ausbesserungen an Puppen schnell u. billig. Sämtliche Ersatzteile, wie Köpfe, Arme, Beine usw. Anfertigung von Puppenperücken gut und billig.
Anton Suttmann, Wilhelmstr.

Ueberzeugen Sie sich!

Sie kaufen Beleuchtungskörper für elektrisch und Gas am besten und billigsten bei

Karl Brühmann
Ostenstrasse 20 Telefon 184
— Grosse Auswahl —
Gediegenes Aussehen!
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Frische
Seemuscheln
empfiehlt 6988
Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstraße.

Gut erhaltene
Akkord-Zither
zu Mk. 50.— zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

„Beha" Leicht, schnell, Existenz ohne Berufsstörung 800 bis 1000 Mk. jed. Monat. Personen, angen. Äußere, Prospekte, Referenz. und [illegible] Preise. Stamp. und [illegible] Prospekte
Beumann, Hagen i. W.

Gehrock-Anzug
Friedensware, norm. Größe, preiswert zu verkaufen
6992 Kampstraße 29 II

Ein Dutzend neue 6891
Damen-Hemden
und 2 neue
Puppenstuben
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitg.

---

junge
Schäferhündin
(leichter Bau), schwarz mit gelbbraunen Füßen u. Kopf, vor ca. 8 Tagen abhanden gekommen. Am rechten Vorderfuß kleine weiße Kehnflecken. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer od. Angabe des Aufenthaltsortes erhält gute Belohnung.
Albert Meyer
Sedanstr. 26. 6987

Stadt-Theater Schwerte
Mittwoch, 1. Dezbr.:
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Donnerstag, 2. Dezbr.:
Die Fledermaus.

Mutterberatungsstelle
Mittwoch, 1. Dez. 1920
nachm. 2½ Uhr
Holzen, Schulstraße. 6983

Saatkartoffeln
aus gesunder Gegend Westpreußens
Industrie
Up to date
gibt ab, solange Vorrat reicht 6932

Hans Müller
Bahnhofstraße 27
Telephon 190.

Jetzt ist es Zeit!
sich einen kleinen
Wand-Geldschrank
anzuschaffen zum Aufbewahren von Wertpapieren. Jedermann ist im Stande, sich den Schrank selbst einzumauern. Zu beziehen u. zu besichtigen bei 5428
Milh. Brinke,
Westhofen in Westf.,
Hochstraße 25.

Münsterl. Stute
9jähr., mittelschwer. April gedeckt, zu verkaufen.
6988 Louis Tönnis
Ergste b. Schwerte

Kohlen
— im Landabsatz —
besorgt prompt 6709
F. Homel, Schwerte.



Bruchleidende!

Die einzigste, zuverlässigste und mit vollem Erfolg angewandte Methode in der Behandlung des Bruches und seiner Folgen ist mein konkurrenzloser Spezial-Apparat, dessen **federnde Pelotten** den Bruch wie die Hand von unten nach oben und daher richtig im Körper zurückhält. Angefertigt ohne Stahlfeder, also **federlos.** Einzig **aus Leder** gearbeitet und nach **Mass.** (Patentamtlich geschützt). Sichert und befestigt ohne zu quälen. Tag und Nacht tragbar und verkleinert daher die schwersten Brüche. **Schriftliche Garantie.** Aerztlich empfohlen. Der Vertreter des Spezialisten ist von **9** bis **8** Uhr zu sprechen in:
Arnsberg, Donnerstag, den **2.** Dez., Bahnhof Hotel.
Schwerte, Freitag, den 3. Dez., Hotel „Zur Post".
Hagen, Samstag, den **4.** Dez., Hotel „Reichspost" am Hauptbahnhof.
Altena, Sonntag, den 5. Dez., Gasthaus „Zur Post."
6912 **Alleinfabrikant:**
P. Ginder, Spezial-Bandagist
Saarbrücken 3, Nassauerstr. 2.

Homöopath. Krankenbehandlung.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen.
Mittwochs morgens in **Schwerte** im Gasthaus **„Zum Schwan", Hüsingstr. von 9 bis 1 Uhr** zu sprechen.
Elly Hensel, Heilkundige, **Hörde**, Schulstr. 21.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 30 ist bei der Firma Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Oberhausen, Abt. Schwerte (vorm. Ludwig Möhling), Zweigniederlassung in Schwerte, heute folgendes eingetragen worden:

Der Direktor **Josef Mayer-Etscheit** zu Düsseldorf ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede der Firma bestellt. 6990

Schwerte, den 22. November 1920.

Das Amtsgericht.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 143 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 werden nach Beratung mit den Gemeindevorständen für die Gemeindebezirke Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Syburg, Villigst, Wandhofen und Westhofen folgende Polizei-Vorschriften erlassen.

§ 1.

Auf den öffentlichen Straßen, Wegen, Bürgersteigen und Plätzen ist das Fahren mit Handschlitten ohne feste Deichsel sowie das Schlittschuhlaufen und Rodeln auf den Bürgersteigen und abschüssigen Straßen untersagt.

§ 2.

Auf Stuhlschlitten und auf diejenigen Handschlitten ohne feste Deichsel, welche zum Transport von Lasten benutzt werden, findet dieses Verbot keine Anwendung.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder bis 3 Tage Haft bestraft.

§ 4.

Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Die unterm 11. November 1919 erlassene Verordnung wird hiermit aufgehoben.

Westhofen, den 25. November 1920.

Die Polizeiverwaltung:
6985 Arndt.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Haferflocken (lose)** 125 gr. 1 Pfd. **1,40** Mk.
b) **Kunsthonig** nach Bedarf 1 Pfd. **7,30** Mk.
c) **Kaffee-Ersatz** 125 gr. 1 Pfd. **1,72** Mk.
d) **Weizenmehl** 125 gr. 1 Pfd. **1,40** Mk.

Abgabe des Mehles gegen Brotmarken. Ausgabe der Zahlzettel und Waren am Mittwoch vormittag. Kunsthonig nachmittags von 2—3 Uhr vom Lager Irle.

Schwerte, den 29. November 1920. 6992

Der Magistrat.